

# COLOURS OF ICE

Die erste Ausstellung im Haus Martfeld nach der Sanierung ist von unbeabsichtigter thematischer Aktualität. Bei ihrer Planung vor einem Jahr hatten wir nicht vor, uns kulturpopulistisch am Diskurs zum ‚Klimawandel‘ zu beteiligen.

Die Arbeiten **Hartmut Gahmanns**, seit **2015** während mehrerer Reisen nach **Grönland, Spitzbergen, Island** und **Alaska** entstanden, sind aufgrund ihrer **technischen, motivischen wie ästhetischen Qualität** ausstellungswürdig.

Seine **Fotografien**, mit einer Digitalkamera und Brennweiten zwischen 16 und 400 mm aufgenommen, variieren stilistisch. Es gibt solche, die längeres Betrachten erfordern, um die Binnenstruktur eingeschlossener Bakterien- oder Gesteinsadern zu entziffern. Sie tragen Bezeichnungen wie **„Carrara“**, **„Stracciatella“**, weil sich solche Assoziationen geradezu aufdrängen.

Andere veranschaulichen das **kristalline Farbspiel des Eises** oder beeindrucken durch gigantische Proportionen und das **Nebeneinander von Geröll, Eis, Granit**.

Nur zwei Aufnahmen haben eindeutig dokumentarischen Charakter: der Blick auf Fischernetze und eine Müllkippe.

Eine Fotoserie inszeniert die Erhabenheit monolithischer Eisberge über drei Bildebenen: die fast glatte Wasserfläche im Vordergrund, der majestätisch aufragende Eiskoloss mittig, ineinander übergehend Wasser und Himmel als Hintergrundfolie.

In ihrer atmosphärischen Wirkung stehen sie in der **Tradition der romantisch-heroischen Landschaftsmalerei**, jedoch ohne jeden sentimental-dramatischen Effekt.

Hartmut Gahmann reduziert mitunter die Naturvorlage bis zur Abstraktion, Landschaftsstrukturen sind kaum noch wahrnehmbar. Hier ist die Realität durch technische Bearbeitung gezielt interpretiert, kreativ gesteigert.

Sein Spiel mit der Wirklichkeit zeigt sich auch in Fotografien aus **5000 m Höhe auf Eismeer, Eiskappe Grönlands**. Gestische Farbverläufe muten wie mit dem Pinsel aufgetragen an und sind doch Gletscherspalten, vom Wind bewegte Eisfelder, Flussläufe.

Hartmut Gahmann versucht, die **‚malerische‘ Essenz** ausgewählter Orte durch kontrollierte Bearbeitung sichtbar zu machen. Die Schönheit arktischer Natur zu vermitteln, ohne der Gefahr stimmungsvoller Überhöhung oder moralischen Appells zu erliegen, gelingt.

Dennoch, die Frage nach dem Realitätsgehalt von Fotografie bleibt, denn zweifelsfrei gilt: „Fotografie ist (immer) nur der zweite Grad von Wirklichkeit.“ (Thomas Ruff)